



Nr. 192.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Samstag, den 18. August 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbereich Mk. 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

# Die Abwehrschlacht in Flandern siegreich entschieden.

## Der Vermittlungsvorschlag des Papstes.

Ohne Vermittlung einer neutralen Macht, direkt durch Organe der Kurie, hat der deutsche Kaiser ein Schreiben des Papstes zugestellt bekommen. Gleichzeitig empfangen auch die Staatsoberhäupter der übrigen am Kriege beteiligten Länder das päpstliche Sendschreiben, das sie anregen soll, jeweilig mit ihren Regierungen die Einleitung von Friedensverhandlungen zu erörtern. Zum zweiten Mal versucht das Oberhaupt der katholischen Kirche, dem höchsten Grundsatz der christlichen Religion, dem Frieden auf Erden, wieder Geltung zu verschaffen. Niemand wird leugnen, daß der Papst zu solcher Handlung ein moralisches Recht besitzt. Jedermann wird darum dem päpstlichen Versuch, das große Weltblutvergießen endlich einzustellen, den gebührenden Respekt und hinlängliches Verständnis entgegenbringen. Unbekümmert darum, wie die Feinde sich zu der päpstlichen Aktion stellen mögen, wird Deutschland die ihm unterbreiteten Vorschläge sorgfältig prüfen und so auch seinerseits und abermals beweisen, daß es den Frieden, den es selbst oft genug seinen Gegnern geboten hat, durchaus will, vorausgesetzt, daß diese auf dem Boden der Wirklichkeit, wie sie die Waffen klar genug aufgezeigt haben, zum Verhandeln bereit sind. Der neue päpstliche Versuch unterscheidet sich von dem früheren dadurch, daß er nicht nur im allgemeinen den Abbruch der kriegerischen Handlungen empfiehlt; er geht auf Einzelheiten ein und versucht in großen Zügen zu zeichnen, was durch die Friedensverhandlungen weiter ausgebaut, geklärt und zum Abschluß gebracht werden soll. Grundsätzlich fordert der Papst die Vorkherrschaft des Rechtes über die Waffengewalt, ein Uebereinkommen über Schiedsgerichtsverträge und einen gleichzeitigen Abbau der Rüstungen. Er will die wahre Freiheit der Meere gesichert sehen. Der Papst stellt den Völkern anheim, auch auf jeglichen materiellen Ersatz der Kriegsschäden und der Kriegskosten zu verzichten, er fordert die Rückgabe der besetzten Gebiete und so auch die völlige Räumung Belgiens und Nordfrankreichs. Deutschland soll seine Kolonien unverehrt zurückhalten. Es trifft nicht zu, daß der Papst, wie die uns feindliche Presse mit durchsichtiger Absicht verbreitet hat, ausdrücklich auch die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, die Hingabe des Trentinos an Italien fordert. Er gibt sich vielmehr nur der Erwartung hin, daß alle Territorialfragen, wie sie zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen Oesterreich und Italien schweben, so geregelt werden möchten, daß die Sonderinteressen der beteiligten Nationen mit dem Gesamtinteresse der großen menschlichen Gesellschaft sich ausgleichen. Das Gleiche hofft er für die Regelung der Armenier-, der Balkan- und der Polenfrage. Es leuchtet ein, daß die deutsche Regierung nicht von heute auf morgen zu den so detaillierten Ausführungen des Papstes Stellung nehmen kann. Sie wird aber, wie wir schon sagten, und wie ja auch nur selbstverständlich ist, alles auf das Genaueste überprüfen. Gerade Deutschland hat keine Ursache, vor einer sorgfältigen Durchberatung des päpstlichen Friedensschreibens zurückzuschrecken. Seine militärische Lage und ganz besonders die Ereignisse der letzten Zeit im Südosten und in Flandern haben seine Stellung so sehr gefestigt, daß niemand in der Ehrerbietung vor dem päpstlichen Friedensversuch eine Schwäche wird erblicken dürfen.

Der Inhalt der Papstnote liegt nun im Wortlaut vor. Verschiedene deutsche Blätter nehmen in ausführlicher Weise

Stellung zu den Vorschlägen des Vatikans. Die national geminte Presse drückt einstimmig ihren ablehnenden Standpunkt aus. Graf Reventlow begründet eingehend in der „Deutschen Tageszeitung“ seine ablehnende Ansicht. Eine ähnliche abweisende Stellung vertritt auch die „Kreuzzeitung“, welche übrigens anerkennt, daß das Schreiben nicht so einseitig die Partei des Verbands nimmt, wie es nach den zuerst vorliegenden Meldungen den Anschein hatte. Die Blätter der Mehrheitsparteien vom 29. Juli stehen dem Friedensvorschlag freundlicher entgegen, drücken aber auch verschiedene Bedenken aus. Die „Kölnische Zeitung“ nimmt im allgemeinen einen ablehnenden Standpunkt ein. Sie schreibt nämlich: Durch den Wortlaut werden wir in der Ueberzeugung bekräftigt, daß der päpstliche Vorschlag uns materiell unannehmbar erscheint. Das Ziel des Papstes ist ein Ausgleich, der jedem der Gegner ungefähr das Seine wieder gibt, was er verloren. Wir dürfen aber durchaus nicht in den status quo ante zurückversinken, wenn wir in ein Tauschgeschäft willigen, das der Papst vorschlägt. Wenn wir uns auf die alten Grenzen zurückziehen und unsere Kolonien wieder erhielten, wo bliebe dann unser Welthandel, der 1914 nur von England übertroffen wurde? Es wäre kein Ausgleich wie ihn der Papst erstrebt, wenn wir von allem, was wir gehabt, nur einige schutzlose kriegsverheerte Landstriche wieder erhielten und dafür unseren Gegnern die wichtigsten Pfänder, die wir uns in der Abwehr ihres Angriffskriegs errungen haben, zurückerräteten. Mit dieser Feststellung sei nur hervorgehoben, daß uns an der päpstlichen Friedensnote allerlei unannehmbar dünkt. Derartige Bedenken bieten aber keinen Grund, die Hand, die hier der Menschheit den Frieden zurückgeben will, abzuschlagen und der päpstlichen Note ein schroffes Nein entgegenzusetzen. Deutschlands Ansprüche, die es zu seiner Selbstbewahrung und um seiner Zukunft willen stellen muß, sind so maßvoll, daß sie auf keiner Friedenskonferenz ein ernsthaftes Hindernis der Einigung bieten werden, sofern nur auf allen Seiten derselbe Wille zur Verständigung besteht. Spiegeln die Stimmen aus dem feindlichen Lager die Auffassungen der feindlichen Regierungen wieder, dann werden die guten Worte des Papstes vergeblich geschrieben sein.

Zürich, 17. Aug. Die „Italia“ meldet: Der Papst empfing am Dienstag die beim Vatikan beglaubigten Gesandten der Entente in Audienz. Die „Italia“ schreibt weiter, der Vatikan hoffe die Antwort der kriegführenden Mächte auf den Vorschlag des Papstes in längstens 14 Tagen zu erhalten. Schon das Ende des Monats August würde die Kenntnis den Völkern bringen, ob es möglich sei, den Frieden vor einem neuen Winterfeldzug herbeizuführen.

Notterdam, 17. Aug. Nach Telegrammen der Blätter aus London hat England ohne Einschränkung die Erörterung über den päpstlichen Friedensvorschlag in Presse und Versammlungen freigegeben.

### Die französischen Sozialisten und die Note.

Basel, 17. Aug. Genfer Blätter zufolge schreibt die Pariser „Humanité“, die französischen Sozialisten könnten nicht zulassen, daß die Friedensnote des Papstes abgelehnt werde, bevor man ihren Inhalt bekanntgegeben habe. Die Sozialisten werden in der ersten Kammer Sitzung die päpstliche Friedensnote zur Erörterung bringen, ohne dabei irgend eine Zustimmung zu diesem Schritt auszudrücken.

### Ein weiterer Friedensschritt.

Basel, 17. Aug. Die „Times“ vernehmen laut den „Baseler Nachrichten“, daß von Schweden eine Besprechung zwischen den neutralen Mächten vorgeschlagen ist, die sich auf ein Zustandekommen des Friedens erstrecken soll. Der Friedensschritt Schwedens sei vor der Friedensaktion des Papstes erfolgt.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die amtlichen deutschen Meldungen.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Ein neuer, der zweite große Kampfstag der Flandernschlacht ist zu unseren Gunsten entschieden. Dank der Tapferkeit aller Waffen, Dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie. Nach einseitigem Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Blüte des englischen Heeres auf dem Nordflügel, begleitet von französischen Kräften tief gestürzt zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Frontbreite, von der Yser bis zur Lys tobte tagsüber der Kampf. Der an dem Yserkanal bei Driegrachten vorgeschobene Posten wurde überrannt, der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und östlich von Bixshoote von unseren Sicherungen schrittweise ausgegebene Vorfeld der Kampfstellung am Martjebaart. Die Engländer durchstießen bei Langhemart unsere Linie und drangen, Verstärkungen nachziehend, bis Boelchappelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampfeserven; in unwiderstehlichen Anläufen wurde der vordere Teil des Feindes überwältigt, seine hinteren Truppen zurückgeworfen. Am Abend war nach zähem Ringen auch Langhemart und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand. Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen zerstückelte Kampstruppen durch immer neue Kräfte ersetzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und Menines nach Ypern führenden Straßen drangen sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor. In allen andern Abschnitten des breiten Schlachtfeldes brach der englische Ansturm vor unsern Hindernissen zusammen. Trotz schwersten Opfers haben die Engländer nichts erreicht. Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. Unersehenermaßen in gehobener Stimmung steht unsere Front zu neuen Kämpfen bereit. Im Artois griff der Engländer gegen Abend bei Voos wiederum heftig an. Dertliche Einbrüche wurden durch kraftvollen Gegenstoß wieder weit gemacht. St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer, der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ausgebrannt.

Front des Deutschen Kronprinzen: An der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich von Cerny. Bei Verdun entwickelte sich die Artillerie-schlacht mittags wieder zu großer Stärke, der Feind griff bisher nicht an. Auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbewährte badiische Regimenter überraschend in den Cauciereswald vor, zerstörten die feindlichen Angriffsarbeiten und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von drei französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Nischhofen hat seinen 58., Oberleutnant Dostler seinen 25. Luftstiege davongetragen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold: Keine größeren Kampfhandlungen. Vielfach ausbleibende Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nördlich von Holba, an der Bistritz und südlich des Totus-Tales spielten sich für uns erfolgreiche Teilangriffe ab.

## Ämtliche Bekanntmachung

Geschäfts-Einteilung beim Kommunalverband Calw.

Zur Durchführung der Reichsgetreideordnung wurde vom Kommunalverband ein

### Wirtschaftskartenamt

errichtet welches sich im

Raden des Herrn Kaufmanns Steudle am Markt hier

befindet und unter der Nummer 119 an das Telefonnetz Calw angeschlossen ist. Bei diesem Amt wird für jeden landwirtschaftlichen Betrieb eine Wirtschaftskarte geführt, auch stellt dasselbe u. a. Mähl- und Schrotarten aus.

Die übrigen Geschäfte des Kommunalverbands, insbesondere die Erteilung der Mehlanweisungen, werden wie bisher von dem im Oberamtsgebäude befindlichen

Mehlamt,

Telefonnummer 152, erledigt.

Die Verwaltungsabteilung des Kommunalverbands wird beim

K. Oberamt

selbst, Telefonnummer 28, geführt.

Calw, den 17. August 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Beizen der Saatfrucht.

Einem Ersuchen der K. Anstalt für Pflanzenschulung in Hohenheim zufolge ist in jeder Gemeinde zur Verwahrung und Abgabe des Beizmittels und Ueberwachung der Einrichtung zum gemeinsamen Beizen ein Vertrauensmann aufzustellen. Die Aufstellung der Vertrauensmänner sollte unverzüglich vorgenommen werden. Wo es die örtlichen Verhältnisse zweckmäßig erscheinen lassen, sind mehrere Vertrauensmänner in einer Gemeinde aufzustellen und ebenso mehrere Beizeinrichtungen zu treffen.

Noch rechtzeitig vor der Herbstsaat sollen diese Vertrauensmänner von einem Beamten der Anstalt oder

einem der Herren Landwirtschaftsinspektoren in ihrer Aufgabe unterwiesen werden.

Die Belehrung findet am Freitag, den 24. August 1917, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ hier statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dahin zu wirken, daß die Vertrauensmänner an der Belehrung teilnehmen.

Calw, den 16. August 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Frühkartoffel.

In den letzten Tagen sind vielfach Kartoffeln als Frühkartoffeln angeliefert worden bei welchen es sich nachträglich herausgestellt hat, daß es sich nicht um Frühkartoffeln, sondern um halbreife Spätkartoffeln handelt.

Die Landwirte werden daher ersucht, künftig nur völlig ausgereifte Frühkartoffeln anzuliefern; unreife Ware wird nicht mehr abgenommen.

Calw, den 17. August 1917.

K. Oberamt: Binder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Jocsani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 17. Aug. In Flandern und bei Verdun nur Artilleriekampf in wechselnder Stärke. In St. Quentin stehen die Häuser in nächster Umgebung der Kathedrale noch in Brand. Die anhaltende Beschießung durch die Franzosen erweitert den Feuerherd. Im Osten nichts Besonderes.

### Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 17. Aug. Ämtliche Mitteilung vom 17. August. Westlicher Kriegsschauplatz: In Rumänien keine Aenderung. Die Gesamtbeute seit Beginn der Kämpfe nördlich von Jocsani beträgt 200 gefangene Offiziere, über 11 000 Mann, 118 Maschinengewehre und 35 Geschütze. Südlich von Grozeski warfen Honvedtruppen und K. und K. Kavallerie zu Fuß den Feind in schneidigen Angriffen weiter zurück. Es wurden hierbei 45 Offiziere, 1600 Mann, 18 Maschinengewehre und 1 Geschütz eingebracht. Die 8. Kompagnie des Trencsener Honvedregiments Nr. 15 führte allein 600 Gefangene ab. Auf der Höhe nördlich von Solda an der Bistrika schlugen Abteilungen des Szegeder Honvedregiments 302 ein angreifendes russisches Bataillon in die Flucht, wobei viel Kriegsgerät in unserer Hand blieb. — Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

### Unsere U-Boote.

(WTB.) Berlin, 18. Aug. (Ämtlich.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 5 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrzeug, darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Frachtdampfer von mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer „Talisman“ und der englische Segler „Mcypone“, beide mit Kohlenladung, ein unbekannter bewaffneter französischer Frachtdampfer und das französische Fischerfahrzeug „Kenee Marthe“. Ein unbekannter, tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus einem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

\* Der Niesensturm in Flandern ist abgeschlossen. „Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen.“ In diesen Worten des deutschen Heeresberichtes klingt eine freudige Genugtuung über den Erfolg heraus. Franzosen und Engländer haben auf 30 Kilometer Front von der Yser bis zur Lys angegriffen. Die nördliche Stellung in dem Abschnitt von Dixmuiden bis Bizschotte nehmen die Franzosen ein. Sie haben bei Driegrachten örtliche Erfolge errungen und dieselben auch behauptet. Der Erfolg ist aber an sich nicht bedeutend, denn der französische Heeresbericht selber spricht sich nur kurz darüber aus und gibt außerdem zu, daß die französische Infanterie der deutschen an Zahl weit überlegen gewesen sei. Die Engländer dagegen konnten ihre anfangs erreichten Erfolge nicht ausnutzen. Sie drangen von Langhemarck aus vor und kamen bis nach Poel-Capelle, das von ersterem Ort 3 bis 4 Kilometer östlich liegt. Der Vorstoß gelang durch rücksichtsloses Einsetzen von Verstärkungen. Die deutsche Infanterie fing aber in glänzender Bewährung ihrer Taktik den Ansturm auf und glich alle anfänglichen Verluste aus. Abends war Langhemarck wieder in deutscher Hand. Auf der Ost- und Südfront von Ypern ist der Feind überhaupt nicht vorwärts gekommen; ja es gelang sogar den Deutschen, ihre eigene Verteidigungslinie an einzelnen Stellen vorzuschieben. Die Verluste der Engländer werden wiederum als sehr

schwer bezeichnet. Die zweite flandrische Schlacht hat die Gesamtlage der Frontlinie nur wenig verändert. Sie zeigt nun folgendes Bild: Im Norden von Ypern eine Vertiefung des Frontbogens zum Vorteil des Angreifers, aber völlige Unversehrtheit des Frontzusammenhangs, der hier durch Wasserläufe und das Waldstück noch besonders befestigt ist. Der deutsche Tagesbericht atmet auch fernerhin zuversichtliche Hoffnung in den Worten: „Unerschütterter in gehobener Stimmung steht die Front zu neuen Kämpfen bereit.“ Westlich der Maas erleben die Franzosen eine unangenehme Ueberraschung. Badische Regimenter brachen in den Caurieres-Wald ein und kehrten mit 600 Gefangenen zurück. Wie gestern berichtet wurde, haben französische Batterien die Kathedrale von St. Quentin beschossen und in Brand gelegt. Die Franzosen behaupten nun in ihrem Bericht: „Die Deutschen haben Feuer an die Kathedrale von St. Quentin gelegt, die seit mehreren Stunden brennt.“ Wahrscheinlich, es geht nichts über die Unverschämtheit und Lügenhaftigkeit unserer Gegner. Im Osten haben die seitherigen Unternehmungen nördlich von Jocsani ein bedeutsames Ergebnis gezeitigt: 200 gefangene Offiziere, 11 000 Mann, 118 Maschinengewehre und 36 Geschütze. Südlich von Grozeski wurden neuerdings 1600 Mann und 45 Offiziere eingebracht.

### Kriegslage am 16. August.

(WTB.) Berlin, 17. Aug. Der zweite Tag der Generaloffensive im Westen endete mit einem vollen deutschen Sieg. In Flandern, wo der Hauptstoß geplant war, kam es zu einem katastrophalen Zusammenbruch der englischen Angriffe. Auch in der zweiten Schlacht um die flandrische Unterseebootsbasis blieben die deutschen Waffen siegreich. Bei dieser Schlacht setzten die Engländer, von den Franzosen unterstützt, die ganze Kraft ihres ungeheuren Menschen- und Kriegsmaterials ein, dessen Ueberlegenheit sie selbst nicht genug rühmen können. Bei dieser zweiten flandrischen Niederlage können die Engländer nicht wie bei der ersten die Ungunst der Witterung als Entschuldigung anführen, denn am Nachmittag des 16. August, wo sie die schwersten Schläge erlitten, strahlte helle Sonne am blauen Himmel. Die Schlacht spielte sich in zwei Phasen ab. In der ersten vermochten die tief gestiegenen englischen Angriffswellen über die zerstörten deutschen Stellungen vorzudringen und die langsam zurückweichenden deutschen Postierungen und Sicherungen vor sich her zu treiben. Beiderseits der Bahn Bosinghe-Staden gelang es ihnen, über den Steenbach vorzudringen, bis etwa 1 Kilometer tief einzudringen und südlich der Bahn bis nach Poelcapelle vorzustoßen. Nunmehr aber setzte der deutsche Gegenangriff ein, dessen überlegene Wucht jedem weiteren Vordringen Halt gebot. Nach hin- und herwogendem Kampf verwandelte sich der englische Angriff mehr und mehr in eine immer raschere rückläufige Bewegung. Bis gegen Mittag war von den Deutschen eine Linie halbwegs Poelcapelle und Langhemarck erreicht. Vergeblich warfen die Engländer immer mehr Truppen in den Kampf. Vergeblich jagten sie vom Blankaart-See bis an die Lys aus Tausenden von Rohren, was diese nur hergeben wollten; die englische Infanterie wurde von einer Stellung zur anderen zurückgedrückt. Am späten Nachmittag waren die alten Stellungen von den Deutschen wieder erreicht. Nur in einem beschränkten Einbruchsbogen bei Langhemarck und in einem Graben bei Saint Julien vermochten sich die englischen Angriffstruppen noch zu halten. Aber selbst die hereinbrechende Dunkelheit brachte den deutschen Gegenangriff nicht zum Stehen. Während Artillerie und Flieger den Engländern schwerste Verluste zufügten, stieß die Infanterie erneut vor, warf die Engländer über den Steenbach zurück, säuberte die Engländerneister bei Saint Julien und nahm Langhemarck wieder. Mit Ausnahme von Vorfeldstellungen nordöstlich Bizschotte, die bei erneuten französischen Angriffen in der Nacht verloren gingen, ist die gesamte alte deutsche Stellung wieder in deutschem Besitz. Südlich Saint Julien aber, wo die Engländer auf der ganzen Linie bis in die Gegend von Dostaverne mehr

oder weniger tief in die deutschen Linien vorgebrochen waren, wurden nicht nur die alten Stellungen wieder erreicht, sondern darüber hinaus die Engländer weiter und weiter zurückgetrieben, bis am Abend des Tages an der Chaussee von Frezenburg und in den Waldstücken südwestlich Westhoef die ehemalige Linie vom 31. Juli erkämpft war. Die englischen Verluste sind außerordentlich schwer. Einer der gewaltigsten Großkampftage an der flandrischen Küste hat hiermit einen für die deutschen Waffen siegreichen Abschluß gefunden. Zu danken ist dieser Erfolg neben der zielbewußten Führung vor allem dem ungeheuren Schwung, sowie der zähen Angriffskraft unserer unvergleichlichen Infanterie, die auch an diesem Tag wieder durch die Artillerie und die übrigen Hilfswaffen hervorragend unterstützt wurde und ihre Ueberlegenheit über die englische Infanterie aufs neue bewies.

Wie in Flandern brach auch im Artois der englische Angriff völlig zusammen. Trotzdem die Engländer mehrmals bis in die Nacht hinein frische Angriffskräfte vorführten, gelang es ihnen wiederum nicht, über den Feldweg Hully-Lens vorzudringen. An der Aisnefront haben sich die Franzosen am 16. August nicht mehr zu größeren Angriffen auftragen können. An der Verdunfront ist der Angriff noch nicht losgebrochen. Die Artillerieschlacht tobt mit äußerster Stärke weiter. Erkundungsvorstöße, die französische Abteilungen gegen den Toten Mann und den Fossowald versuchten, scheiterten. Dagegen gelang deutschen Sturmtruppen um 6 Uhr abends der im Heeresbericht gemeldete Vorstoß am Couriereswald, der bis über die dritte französische Linie vordrang. Unter den 600 Gefangenen befinden sich zahlreiche Offiziere. Der Rest der Besatzung ergriff die Flucht.

Im Osten verbluteten an der Moldaufront an zahlreichen Stellen russisch-rumänische Gegenangriffe in unserem Feuer. Der Angriff der Verbündeten aber blieb südlich des Trotustales im Fortschreiten und erkämpfte zwischen Crozeski und der Glasfabrik den Austritt aus dem Walde. 20 Offiziere, 1600 Mann, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre fielen den Siegern als Beute zu. In Mazedonien flog im Cernabogen ein großes Munitionsdepot der Alliierten in die Luft.

### Bermischte Nachrichten.

#### Der Austausch kriegsgefangener Familienväter.

Zürich, 16. Aug. Wie die „Zürcher Post“ erfährt, beträgt die Zahl der zwischen Frankreich und Deutschland ausgetauschten Kriegsgefangenen, die mehr als 18 Monate in Gefangenschaft sind und Familie und mindestens 3 Kinder haben, etwa 140 000 Mann. Da die Anzahl der französischen Kriegsgefangenen größer sein wird, als diejenige der Deutschen, gegenseitig aber nur gleichviel ausgetauscht werden dürfen, sollen die Ueberzähligen in der Schweiz interniert werden.

#### Die inneren Zustände in Spanien.

(WTB.) Madrid, 17. Aug. Agence Havas meldet: Der Minister des Innern teilt mit, daß das Leben in Madrid fast völlig wieder normal ist. Heute morgen machten die im Madrider Gefängnis wegen früheren Aufwühlbewegungen in Haft Befindlichen einen Fluchtversuch und griffen zwei Aufseher an, die verlegt wurden. Als Verstärkungen eingetroffen waren, gaben die Gefangenen aus den Fenstern Feuer, die Heeresmacht erwiderte und überwältigte schließlich die Inhaftierten. In Santander und Sabadell wird die Arbeit wieder aufgenommen. In Bergara nahm ein Regiment, unterstützt von zwei Gebirgsgehilfen, zwei Bunkern. Hier Häuser mußten zerstört werden. Die Bewegung ist vollkommen erstickt. Im Laufe des Nachmittags wurde ein Soldat getötet, ein Sergeant und 10 Soldaten verlegt, 68 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Züge verkehren wieder auf der ganzen Halbinsel regelmäßig.

#### Amerika gibt Geld.

(WTB.) Washington, 17. Aug. (Reuter.) Die Vereinigten Staaten gewährten Italien eine Anleihe von

40 Millionen Dollars und Belgien eine solche von 5 900 000 Dollars.

### Kriegserklärung Chinas.

Wenn sich die von Reuter verbreitete Nachricht bestätigt, so hätten wir im Laufe der letzten drei Wochen drei neue Feinde bekommen: Siam in Hinterindien, Liberia in Westafrika und China. Die Kriegserklärung der beiden ersteren Länder hat wenig zu besagen. Auch die Kriegserklärung Chinas dürfte keine militärische Bedeutung haben, aber die wirtschaftliche ist nicht zu unterschätzen. Zwar ist, was an deutschem Gut im Reich der Mitte sich befindet, längst unter die „Verwaltung“ unserer Feinde gestellt, wie sie auch wahrscheinlich Heere von Kulis in ihrer Kriegsindustrie beschäftigen, aber der Verband kann jetzt auch offen alle Beziehungen vollends vernichten, die China seither mit den Mittelmächten verbunden haben, und wenn er will, auch die noch in China lebenden Deutschen und Oesterreicher internieren oder entfernen, und wie es der deutschen Hochschule in China ergehen wird, dieser letzten Zentralstelle deutschen Wesens im Land, läßt sich gleichfalls denken. Dazu bringt uns auch dieses Ereignis wieder zum Bewußtsein, wie weit der Verband von Anfang an den Mittelmächten gegenüber im Vordertritt war, infolge seiner Presse und der englischen Sprache, die in alle Welt verpflanzt wurde, ein Fingerzeig für die deutsche Politik nach dem Krieg.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. August 1917.

#### Auszeichnung.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern hat erhalten Unteroffizier und Batl.-Lambour David Keppeler, von Oberreichenbach, beim Ers.-Batl. Inf.-Reg. 119.

#### Auszeichnung und Beförderung.

Heinrich Charrier von Neuhengstett wurde zum Unteroffizier befördert und hat neben dem Eisernen Kreuz 2. Kl. die silberne Verdienstmedaille erhalten.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 599. Krauß, Hermann, Pfälzler, 3. 10. 82, Müllingen, l. verw. — Reinhardt, Paul, 18. 10. 78, Stammheim, inf. Verw. gest.

#### Wertbriefe ins Feld.

Um eine mißbräuchliche Auslieferung von Feldpostbriefen mit Wertangabe und die damit verbundene Ueberlastung des Feldpostbetriebes zu verhindern, ist bei derartigen Sendungen fortan in jedem Falle vom Absender auf der Rückseite des Umschlages der Inhalt anzugeben. Wertbriefe, auf denen die Inhaltsangabe fehlt, oder die nicht zugelassene Gegenstände enthalten, werden weder angenommen noch befördert. Die Annahmebeamten der Postanstalten sind ermächtigt, in Fällen, in denen begründete Zweifel an der Richtigkeit der Inhaltsangaben bestehen, vom Absender die offene Vorlegung der Wertbriefe zu verlangen und im Weigerungsfalle die Annahme abzulehnen. Zur Vermeidung von Weiterungen wird erneut darauf hingewiesen, daß in Feldpostbriefen mit Wertangabe nur Geldbeträge sowie wichtige Schriftstücke (Verträge, Vollmachten, sonstige Urkunden usw.) und Wertgegenstände, wie Uhren, Orden und dergl., übersandt werden dürfen. Die Benutzung dieser Versendungsart zur Uebermittlung anderer Gegenstände (Lebens- und Genussmittel, Waren, kleine Bekleidungsgegenstände und dergl.) ist nicht gestattet. Für Wertbriefe in rein ge-

werdlichen Angelegenheiten sind nicht die Feldpostgebühren, sondern die vollen inländischen Gebühren zu entrichten.

### Unsere Stadtjugend auf dem Land.

ep. Das deutsche Pfarrhaus hat mit dem Krieg Stück um Stück eine Reihe wichtiger neuer Aufgaben bekommen und es ist bekannt, wie von dieser Stätte auch schon so manche Anregung in die Tat umgesetzt wurde und segensreiche Kriegsfürsorgearbeit mannigfaltigster Art im kleinen und im großen geleistet wird. Da darf gewiß auch die Bitte einer „deutschen Mutter vom Rhein“, die Professor Rade in seiner „Christl. Welt“ veröffentlicht und die jedenfalls auch mancher schwäbischen Mutter aus dem Herzen gesprochen ist, um freundliches Gehör bitten. Sie schreibt in ihrem Brief an das genannte Blatt u. a.: „Unsere Jungen sind zu Hunderten herausgerissen aus ihrem bisherigen vorgezeichneten geistigen Werdegang — hin zur vaterländischen Mitarbeit — zur Landarbeit. Es ist gut für sie; für die körperliche Entwicklung vieler gewiß ganz besonders wertvoll. Aber wo findet der an rege Tätigkeit gewöhnte wissenschaftliche junge Geist seine Befriedigung? „Die geistige Anregung fehlt doch sehr!“ — „Du glaubst nicht wie wohl alles Persönliche tut in diesem Massenbetrieb!“ Solche und andere Worte, wo finden sie einen helfenden Widerhall? Dank dem gütigen Pfarrer dort an der Grenze der Udermark, der den um Velestoff bittenden Jungmann freundlich aufnahm und, an diese Begegnung anknüpfend, regelmäßige abendliche Zusammenkünfte einrichtete, wo er den begierig Aufstrebenden über Kultur und Geschichte, Land und Leute dortiger Gegend sprach, ihnen Herz und Blick erschloß für die neue Umgebung — aber nicht nur das: mit denen er auch einzudringen suchte in die höchste Geisteswelt, ihnen an Hand von Gottes Wort die wahren Lebens- und Kraftquellen erschloß. Wie warm, wie traut, wurde es da unsern Jungmannen. Wer tut es jenem Pfarrer nach? Du deutsches Landpfarrhaus, Stätte deutscher Liebe und Behaglichkeit, öffne deine Türen den jungen Menschen, die vorzeitig aus dem hegenden, schützenden Familienkreise hinausgezogen sind, um auch an ihrem Teil dem Vaterlande zu dienen! — Wir wissen, daß mancherorts die Bitte der sorgenden Mutter schon erfüllt ist; vielleicht regt sie aber auch dazu an, daß unsere Jungen und Mädchen, wenn sie in fremder Umgebung fern vom Elternhaus die gewohnte geistige und seelische Anregung schmerzschmerzlich vermissen, den Weg zum Pfarrhaus finden, wo sie sicherlich nicht abgewiesen werden.

### Wilhelm-Charlotte-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Urach.

Der Gesellschaft sind für dieses Heim in letzter Zeit u. a. noch nachstehende Stiftungen zugegangen: Heinrich Frand Söhne, Ludwigsburg, weitere M 10 000.—, Emil Seelig u. G. Heilbronn, weitere M 5 000.—, Rud. u. Sophie Knosp-Stiftung, Stuttgart, weitere M 3 000.—, Kempel u. Leibfried, Urach, weitere M 3 000.—, J. Sigle u. Cie. A. G., Kornwestheim M 2 000.—, Frau Geh. Kommerzienrat v. Sieglen, Stuttgart M 2 000.—, G. Lamparter G. m. b. H., Reutlingen, weitere M 1 000.—, G. Luft, Metallbarometerfabrik, Stuttgart M 1 000.—.

### Verkehr mit Gemüse.

Nach einer Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle wird nach Ablauf der Frist, für die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst Beschränkungen im Verkehr mit Gemüse angeordnet waren, die Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Gemüse vom 24. Juli 1917 wieder aufgehoben. Der

Verkehr mit Gemüse bedarf also keines Beförderungsscheines mehr. — Kürbissen, Möhren und Karotten (einschließlich gelben Rüben) dürfen nur ohne Kraut abgesetzt werden.

### Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Luftdruckverhältnisse haben sich in Süddeutschland wesentlich gebessert, so daß mit einem Nachlassen der bisherigen kurzen Störungen zu rechnen und für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes, warmes und auch heiteres Wetter zu erwarten ist.

**Ersatz-Glocken.** Aus Reutlingen schreibt man dem „Neuen Tagblatt“: Tagtäglich hört man von Ersatzmitteln aller Art. Von Ersatz-Glocken war aber noch nirgends zu lesen. Unsere Stadt wird wohl die ersten erhalten. Ein hiesiger Bürger, der das sonntägliche Geläute der Leonhardskirche schmerzlich vermied, stiftete eine größere Summe zur Beschaffung eines Ersatzgeläutes. Maschinenfabrikant Grözingen hat es nunmehr unternommen, ein solches herzustellen, zwar nicht aus Bronze oder Stahl, sondern aus den Mänteln von — Minen. Ein in seinem Fabrikhof eingerichtetes Probeläut hatte ein solch günstiges Ergebnis, daß der Kirchengemeinderat beschloß, zwei solcher Minenglocken im Turme der Leonhardskirche aufhängen und mit ihnen am nächsten Sonntag die Gemeinde zum Gottesdienst rufen zu lassen. Gelingt der Versuch, dann soll das eigenartige Geläute dauernd bleiben.

(S. B.) **Badnang, 16. Aug.** Letzte Woche trieb sich hier ein angeblicher Wirt und Metzger aus Mühlacker herum, der erzählte, er habe bei Häberle in Dypenweiler für 11 000 M. Pferde gekauft und diesen Betrag in einer hiesigen Wirtschaft ausbezahlt; auch habe er von einem Bauern in Strümpfelbach ein Pferd um 3400 M. gekauft. In Maubach kaufte er 8 Eimer Most zusammen und telephonierte seiner Frau, sie solle gleich die Fässer schicken. Das hörte natürlich auch der Gerbersmann mit an, den der Herr aus Mühlacker zu dem „Erkundungsvorstoß“ mitgenommen hatte und dem vor lauter Hochachtung über solch gewaltigen Mammon das Wasser im Mund zusammen lief. Als ihn Herr Schüle, so nannte sich der Krösus, noch monatlich 100 Mark Provision versprach für Mitteilungen über ein feiles Pferd, ein Stück Vieh oder dergleichen, da sagte unser Gerber im Geiste schon der Blanschierstafel Lebewohl und dankte dem Geschick, das ihn diesen edlen Menschenfreund kennen lernen ließ. Das letzte Kapitel ist weniger schön, aber — lehrreich! Kurz, am Freitagabend, als es in der Schillerstraße brannte, da gingen auch die schönen Zukunftsträume des Gerbers in Flammen auf. Schüle ging infolge seiner großen Ausgaben für die drei Pferde das Kleingeld aus und ersuchte seinen neugewonnenen Duzfreund, ihm bis Samstag früh 220 M. zu geben, was natürlich sofort geschah. Der Gauner bestellte sein Opfer auf 10 Uhr in eine hiesige Wirtschaft, wo auch der Strümpfelbacher mit dem gekauften Pferd eintreffen sollte. Der Gerber kam, das Pferd nicht und — Herr Schüle auch nicht. Alle Nachforschungen nach dem Schwindler, der 30 Monate im Felde gewesen sein will, blieben bis jetzt erfolglos.

Für die Schriftleitung verantwortlich:

J. B.: Präzeptor Bauehle, Calw.

Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

**Das Calwer Tagblatt**  
kann jederzeit bestellt werden.

Stadtschultheißenamt Calw.  
**Auf Lebensmittelmarke Nr. 75**  
können am Montag  
**Leigwaren**  
gekauft werden.  
Calw. den 17. August 1917.  
Stadtschultheißenamt: J. W. Wagner.

**Eichen- und Fichtenlohrinde**  
bei sofortiger Rasse gesucht.  
Gest. Angebote mit äußersten Preis an  
**E. Mättig, Bad Weibach bei Rempter.**

**R. Forstamt Hirsau.**  
**Brennrinde- u. Reifig-Verkauf.**  
Am Donnerstag, den 23. Aug. 1917 nachm. 5 Uhr im Lössen in Hirsau, aus Staatswald Lügenhardt Abt. 11 Rittweg und 35 Delgrund 17 Km. tannene Brennrinde und 19 Flächenlose geschätzt zu 3300 Nadelholzwällen.

**Eine Freude**  
bereiten Sie Ihren Ausmarschiertern, wenn Sie Ihnen das Calwer Tagblattins Feld senden.

**Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,**  
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

**Eine Revolution**  
in der Schuhbefohlung bedeutet meine  
**künstliche Ledermasse**  
D.N. Patent. Gefehlich geschützt. Kein Sohlenhoner. Mäheles selbst anzubringen!  
— Ueber eine Million verkauft! —  
Garantie: Geld zurück, wenn nich die schlechteste Sohle wie neu ...  
Versand an Private und Wiederverkäufer: 1 Tube bei Vereinsendung von M. 1.35, Nachnahme 1.50. Bei Kartons mit 20 Tuben hoher Rabatt. — Wiederverkäufer und Vertreter gesucht!  
**Karl Seibold, Stuttgart 14, Weimarstraße 17 H.**

**Sichtspiel-Theater Calw** Badischer Hof.

**Vorstellungen**

Sonntag von 3—7 und 8—10 Uhr.

**Baloo oder der Affenmenschen.**  
Drama in 2 Akten.

**Der Karabinier.**  
Wahrheitsgetreues, ergreif. Volksschauspiel in 4 Akt.

Alwin auf der Hochzeitsreise. Lustspiel.  
Andalusische Tänze. Naturaufnahme.

**Unsere Marine im Weltkrieg.** Teil.  
Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt.  
Rauchen verboten.

**Gläubiger-Schuldner-Aufruf.**

In meiner Eigenschaft als Zwangsverwalter des **Elektrizitätswerks Hirsau** fordere ich hiemit alle diejenigen Personen, die einen Anspruch an das genannte Werk oder dessen beide Inhaber, den Ingenieur Ludwig Grabert oder den Kaufmann Wilhelm Grabert, erheben oder die dem Werk bezw. den genannten beiden Inhabern etwas schulden, auf, sich innerhalb zwei Wochen vom Tag der Veröffentlichung dieses Aufrufs an unter genauer Bezeichnung von Art, Gegenstand und Betrag der geforderten oder geschuldeten Leistung bei mir schriftlich zu melden.

Hirsau, den 17. August 1917.  
Der Zwangsverwalter: Eugen Beerli, Gemeinderat.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für

**Vergrosserungen**

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Montag, den 20. August, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

**in Calw**

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport **erstkl. starker junger Milchkühe,**



(Schaffkühe),  
**Kälberkühe,**  
**trächtiger Kühe,**  
**hochträchtiger Kalbinnen,**  
**schöner starker Schaff-Stiere**  
**und Lern-Stiere**

(auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweise

**schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rubin und Max Löwengart.**

Im Auftrag suche ich ein gut gebautes, schön gelegenes

**Wohnhaus**

zu kaufen.

Garten erwünscht aber nicht Bedingung.

Schriftlichen Angeboten mit äußerster Preisangabe sehe ich entgegen

B. Adolff jun.

Allen

**Sichtleidenden**  
und  
**Rheumatikern**

wird Bühlers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:  
Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
Apotheke Mehger, Urach.  
Hauptverhand: Jakob Bühler,  
Urach, Espachstr. 22 (Württemberg.)

**Obere Marktsir. 36.**

**J. Kölle**

Kabinett für Zahnbehandlung  
und Zahnersatz

==== Calw ====

Empfangsstunden Werktags  
von 9—12 und 2—5 Uhr.

**Obere Marktsir. 36.**

Im Auftrag zu verkaufen:

**1 bereits neuer Koffer,**  
**2 runde Tische,**  
**1 Schalenwagen mit Gewichte,**  
**1 Kontorseffel.**

Stadtinventierer Kolb.  
Erstmühl.

**1 Milchziege**  
und ein  
**Ziegenlamm**  
hat zu verkaufen.

Mich. Hayer.  
Oberkollwangen.

Eine  
**Milchkuh**  
unter 2 die Wahl verkauft.

Joh. Schaible, Mehger.

**Schmied.**  
Eine ältere  
**Kuh,**  
38 Wochen trächtig, setzt weil überzählig dem Verkauf aus

Christian Burthardt.  
Merlingen D.-M. Leonberg.  
Einen 14 Monate alten

**Sarren**  
Rotscheck und ein 7-jähriges  
**Rind**  
setzt dem Verkauf aus

Gottlieb Laure, Schmiedmstr.

**Möbliert. Zimmer**  
mit 2 Betten und Kochgelegenheit auf läng. Zeit zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Mädchen**  
gesucht,  
von 15—16 Jahren, zu Kindern, auf 1. September

Ernst Gengenbach,  
Bad Liebenzell.

**Mädchen**  
für sofort zur Aushilfe gesucht.

Geschwister Nutschler, Café und Pension, Erstmühl.

**Mädchen**  
welches gut bürg. kochen kann in kl. Familie nach Mannheim auf 1. Oktober gesucht. Näheres

Liebenzell, Wilhelmstr. 193. pt.

Ein älteres fleißiges  
**Mädchen**  
sucht gute Stelle

auf 1. oder 15. September. Näh. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Gewandtes Mädchen**  
findet  
**als Anlegerin**  
dauernde Beschäftigung in der Druckerei dieses Blattes.

**Bieh-Verkauf!**

Von Montag, den 21. ds. Mts., vormittags 1/2 8 Uhr ab, haben wir wieder in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Badischen Hof“

**in Calw**

einen großen Transport  
**Bieh**

worunter  
**erstklassige junge gewöhnte Milchkühe,**  
**starke gewöhnte hochträcht. Kalbinnen,**  
sowie große Auswahl  
**schönes Jungbieh**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rubin und Salomon Löwengart.**

Statt Karten.

**Else Wendler**  
**Karl Beckh**

Periode  
Reutlingen Hirsau  
August 1917.

**Ein Zimmer**  
mit Küche und Kammer, hat auf 1. Oktober zu vermieten.

Gottl. Bacher, Schneidmstr.

**Dehndgras-Verkauf.**

Am nächsten Montag verkaufe ich den Ertrag von

**45 Mor Wiese**  
an der Weidensteige,  
**dt. 16 Mor**  
an der Stuttgarter Straße,  
**dt. 22 Mor**  
dieselbst. Zusammenkunft 5 Uhr an der Weidensteige.

Güterbeförderer Bauer.

**Neues Silber-Sauerkraut**  
empfiehlt

Gg. Jung Witwe.